



Bauwirtschaft: Schwieriges Jahr 2009 erwartet

Köln, 19. Dezember 2008

ZVDH-Präsident Karl-Heinz Schneider hat in seiner Funktion als Vorsitzender der Bundesvereinigung Bauwirtschaft am 18. Dezember in Berlin anlässlich eines Pressegesprächs über die aktuelle Situation in der Bauwirtschaft berichtet. In der Bauwirtschaft wird nach einem vergleichsweise gutem Jahr 2008 ein schwieriges 2009 erwartet. „Die Betriebe des Bauhandwerks haben in 2008 bei weitgehend stabilen Belegschaften leicht steigende Umsätze erzielt,“ so Karl-Heinz Schneider.

In der Gesamtwirtschaft war die Nachfrage nach Bauleistungen weitgehend positiv. Die Differenzierung nach Bausparten zeigt, dass im gewerblichen Bau mit + 12,7 % der höchste Zuwachs erreicht wurde. Der Wohnungsbau bildet hinsichtlich des Entwicklungstempos mit + 4,6 % das Schlusslicht. Die öffentlichen Bauinvestitionen legten binnen Jahresfrist mit + 7 % in etwa durchschnittlich zu. Allerdings zeichnet sich zum Jahreswechsel ein Stimmungswandel in den Betrieben des Bauhandwerks ab. Nachdem bis in den Herbst hinein gut zu tun war, geht nun die aktuelle Ordertätigkeit deutlich zurück. Die Auftragspolster werden immer dünner.

„Im Bauhauptgewerbe spielen die Aufträge im gewerblichen Bau das Zünglein an der Waage. Man muss davon ausgehen, dass der Wirtschaftsbau deutlich zurückgehen wird,“ so die Einschätzung Schneiders zur weiteren Entwicklung.

Der Wohnungsneubau wird keine Konjunkturimpulse geben und auf seinem histori-

schen Tiefstand verharren. Im Jahr 2008 werden voraussichtlich nur noch 170.000 Wohnungen fertiggestellt. Wesentliche Impulse im Wohnungsbau kommen mittlerweile durch Sanierung und Modernisierung. Mehr als 60 % der Wohnungsbauinvestitionen fließen in den Gebäudebestand. „Wir müssen davon ausgehen, dass die privaten Bauherren angesichts der Wirtschaftskrise ihre Investitionen zurückstellen werden, daher sind Voraussagen schwierig,“ so Schneider.

Bleiben die Mietwohnungen: Deren Marktfähigkeit würde allgemeine Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen als auch gezielte Maßnahmen zur energetischen Verbesserung der Wohngebäude zwar erfordern. Da die Vermieter kostspielige Investitionen aber nicht kompensieren können, werden sie sich auch zukünftig weiter zurückhalten.

So bleibt nur der öffentliche Bau, und hier vor allem der Tiefbau, als Hoffnungsträger. „Wir setzen darauf, dass die öffentliche Hand ihre Investitionen nicht auch noch zurückfährt.“ „Trotz aller Fragezeichen, die hinter der Konjunktur 2009 stehen, gehen wir von einem geringen Umsatzwachstum von 1,1 % aus, das vor allem durch steigende Investitionen im Bereich Gebäude- und Anlagentechnik ausgelöst wird. Für den Bereich des Bauhauptgewerbes erwarten wir bestenfalls eine Stagnation der Umsätze, das Ausbaugewerbe wird geringfügig um 0,6 % wachsen, die Energie- und Gebäudetechnik kann auf 2,5 % höhere Umsätze hoffen. Dennoch wird die Zahl der Beschäftigten von derzeit 2,73 Mio. um 1,6 % auf 2,69 Mio. sinken,“ so die Prognose des stärksten Wirtschaftsverbandes am Bau.